

Am 3. Juni 1972 starb unerwartet Hans Thümler, viel zu früh für seine noch weitreichenden Pläne. Zwar hatte dem bis dahin unermüdlich Tätigen schon in den letzten Jahren Krankheit Schranken gesetzt und ihn gezwungen, manche seiner übernommenen Verpflichtungen aufzugeben. Doch hoffte er, durch diesen entschlossenen Verzicht seine Forschung und Lehrtätigkeit weiter betreiben zu können.

Am 10. Februar 1910 in Döbeln (Sachsen) geboren, studierte Thümler in Leipzig Kunstgeschichte und Musikwissenschaft. Auf ausgedehnten Studienreisen mit seinem von ihm hochverehrten Lehrer Leo Bruhns lernte er Westfalen kennen, wo ihm die charaktervolle mittelalterliche Baukunst zum bleibenden Erlebnis wurde. Schon 1933 brachte er einen Aufsatz über das Westwerk von Freckenhorst, dem 1937 seine richtungweisende Dissertation über *„Die Stiftskirche in Cappel und die Westwerke Westfalens“* folgte. 1935-38 holte ihn Bruhns als Assistenten der Bibliotheca Hertziana nach Rom. Seine dort weitergeführten Studien über romanische Architektur und ihre Voraussetzungen beschloß er mit einem umfassenden Beitrag über *„Die Baukunst des 11. Jahrhunderts in Italien“* (erschieden im Röm. Jahrb. für Kunstgeschichte 3, 1939), der als erster systematischer Überblick nach Jahrzehnten noch seine Geltung behalten hat. Ihn zog es aber zurück nach Westfalen, wo er in Münster im März 1939 als wissenschaftlicher Assistent beim Landesamt für Denkmalpflege eintrat. Gleichzeitig habilitierte er sich an der Universität Münster, die ihm 1951 einen Lehrauftrag für Baugeschichte und Bauforschung mit besonderer Berücksichtigung der westfälischen Kunst erteilte und ihn 1957 zum Honorar-Professor ernannte. Damit hatte er nach Unterbrechung durch den Wehrdienst in den Kriegsjahren 1939-45 die doppelte Basis für eine vielschichtige, weit über das Fachgebiet der Kunstgeschichte hinausreichende Tätigkeit in Forschung und Denkmalpflege.

Neben zahlreichen, mehrfach auf Grabungen gestützte Bauuntersuchungen an Einzeldenkmälern Westfalens aus dem frühen und hohen Mittelalter – meist in der Zeitschrift *Westfalen* publiziert –, war er stets um größeren Umblick bemüht, jeweils die besonderen Anlässe für zusammenfassende Darstellungen wahrnehmend, wie den VI. Internationalen Frühmittelalterkongreß 1954 (*Karolingische Baukunst in Westfalen*) sowie die großen Ausstellungen *Werdendes Abendland an Rhein und Ruhr* in Essen 1956 (*Karolingische und ottonische Baukunst in Sachsen*) und *Kunst und Kultur im Weserraum 800-1600* in Corvey 1966 (*Mittelalterliche Baukunst im Weserraum*.) Dabei ging es ihm ebenso um Klärung der Voraussetzungen westfälischer Baukunst (Hallenkirchen in Oberitalien) wie um das Verhältnis zu den Nachbarlandschaften (Niedersachsen, Niederrhein) und die Ausstrahlung in den Nord- und Ostseeraum (Friesland, Schonen, Gotland, Baltikum). In den letzten Jahren befaßten sich auch mehrere Beiträge mit romanischer Skulptur. Durch die methodischen Übersichten ist, weit über die Ausgangslandschaft hinaus, manches in die allgemeine Architekturforschung eingegangen. Überdies hat Thümler es verstanden, die von ihm erkannten Qualitäten der Kunst Westfalens und benachbarter Landschaften überzeugend anschaulich zu machen. Zeugnis dafür sind namentlich zwei von ihm kommentierte

großformatige Bildbände über *Romanik in Westfalen* (1964) und *Weserbaukunst im Mittelalter* (1970), die zu den schönsten Publikationen ihrer Art zählen.

So ist Westfalen für Thümmler aus besonderer Neigung zur Wahlheimat geworden. Was sie ihm gab, hat er ihr durch sein Wirken reichlich zurückgegeben. Gerade weil er von draußen kam, mit einem scheinbar so ganz anders gearteten Temperament, war er befähigt, die besondere Eigenart westfälischer Kunst, namentlich der Baukunst des Mittelalters, zu deuten und den Standort in der allgemeinen Kunstgeschichte zu umreißen. Die sich dabei äußernde Zuverlässigkeit und Beständigkeit verriet eine andere Seite seines sonst eher wendigen Wesens, das auf expansivere Wirkung drängte. So konnte es nicht ausbleiben, daß er in zahlreichen Gremien vertreten war. Er wurde Mitglied der Historischen Kommission von Westfalen, der Koldewey-Gesellschaft, des Deutschen Nationalkomitees ICOMOS, Mitherausgeber der Zeitschrift für Kunstgeschichte, Vorstandsmitglied des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft und 1971 Korrespondierendes Mitglied der Schwedischen Akademie der Wissenschaften. Von seiner verzweigten Gutachtertätigkeit sei nur der bestimmende Einfluß auf die Vorbereitung der Vorromanischen Kartei des Zentralinstituts in München genannt. Vor allem ist seines Wirkens in der Vereinigung zur Herausgabe des Dehio-Handbuchs zu gedenken, als deren Vorsitzender von 1963 bis 1971 er entscheidenden Anteil an der Vorbereitung und Publikation mehrerer Bände der letzten Neubearbeitung hatte. Schon 1935 hatte ihn Ernst Gall für den ersten Band (Niedersachsen und Westfalen) seiner Neubearbeitung des Handbuchs herangezogen. Intensive Einzelforschung an den Denkmälern selbst blieb ihm selbstverständliche Voraussetzung für die größere Überschau. Den umfangreichen, 1959 veröffentlichten Inventarband des Kreises Unna, den (von Lippe abgesehen) abschließenden in der Reihe der westfälischen Großinventare, hat er als Herausgeber selbst bearbeitet. Die Nähe zum Objekt mit der Möglichkeit, als Denkmalpfleger auch gestaltend einzuwirken, war ihm stets Bedürfnis. So widerstand er bis 1972 der Verlockung, seinen Dienst im westfälischen Denkmalamt aufzugeben und ganz zur Universität überzuwechseln.

Bei seiner langjährigen Lehrtätigkeit und in seiner amtlichen Stellung als Leiter der Inventarisierung in Westfalen (seit 1952) und stellvertretender Landeskonservator (1957) hatte er vielfältige Anregungen zu geben. Temperamentvoll stellte er sich stets rückhaltlos in den Dienst einer Sache, von deren Richtigkeit er überzeugt war. Der persönliche Einsatz für jüngere Kollegen ging weit über das übliche Maß hinaus, aber er besaß Charakter genug, ohne Rücksicht auf persönliche Beziehungen und Opportunität, sachlich von ihm für nicht ausreichend gehaltene Arbeiten zurückzuweisen. Mit Gleichgestimmten wurde er bei seinem offenen Wesen rasch vertraut. So hatte er in seinem Wirkungsbereich zahlreiche Freunde, auch im Ausland, wohin ihn seine Studien, sorgfältig vorbereitete Exkursionen und zahlreiche Kongresse führten. Die Musik, von Jugend an ausgeübt und intensiv aufgenommen, bildete ein wesentliches Moment seiner Eigenart, das ihm auch für die Geselligkeit wie für das Verständnis bildender Kunst wichtig war. Die belebende Wirkung des Gesprächspartners, des ideenreichen Forschers und Lehrers, des geschickten Verhandlungs-

führers und umsichtigen Sitzungsleiters wird man noch lange vermissen. Zu Thümmers Gedächtnis wird von Freunden in Münster ein Sammelband seiner verstreuten Aufsätze vorbereitet, die insgesamt eine Art Kompendium mittelalterlicher Architektur mit besonderer Rücksicht auf Westfalen ergeben.

Albert Verbeek

AUSSTELLUNGSKALENDER

AARAU Kunsthaus. Bis 3. 12. 1972: Erwin Rehmman.

AMSTERDAM Rijksmuseum. Bis 7. 1. 1973: Japanese Prints from the 19th Century.

BADEN-BADEN Staatl. Kunsthalle. 23. 11. 1972 - 25. 2. 1973: Russischer Realismus - Malerei in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

BERLIN Staatl. Museen, Preuß. Kulturbesitz, Nationalgalerie. 15. 11. 1972 - 15. 1. 1973: Gouachen von Chagall. - Kupferstichkabinett. Bis Mitte Dezember 1972: Albrecht Dürer - Sämtliche Handzeichnungen des Kabinetts. - Kunstgewerbemuseum. Bis 25. 2. 1973: Majolika, Italienische u. Spanische Keramik, 14. - 18. Jahrhundert. modern art galerie. Bis 9. 12. 1972: Bilder, Objekte, Filme von Günther Uecker.

Bauhaus-Archiv. November/Dezember 1972: Zeichnungen u. Druckgraphik von Georg Muche.

Galerie René Block. November/Dezember 1972: Richard Hamilton.

Galerie Schüler. Bis 21. 11. 1972: Bilder u. Zeichnungen von Klaus Fussmann.

Galerie Diogenes. Bis 23. 12. 1972: Objekte, Zeichnungen, Druckgraphik von Fred Sandback.

BERN Kunstmuseum. Bis 14. 1. 1973: Pablo Picasso - aus dem druckgraphischen Werk. Schenkung Georges Bloch.

BIELEFELD Kunsthalle. Bis 26. 11. 1972: Deutsche Kunst der '60er Jahre.

BONN Städt. Kunstmuseum. Bis 7. 1. 1973: Zeichnungen von Emil Orlik.

Rhein. Landesmuseum. Bis 10. 12. 1972: Die Künstler der Brücke. Das Brückenmuseum Berlin zu Gast in Bonn.

BREMEN Paula-Becker-Modersohn-Haus. Bis 31. 12. 1972: Malerei u. Grafik von Mark Tobey, Bernd Schwing, Charlotte Herzog.

BRUSSEL Bibliothèque Albert 1er. Bis 25. 11. 1972: Holländische und flämische Zeichnungen des 17. Jahrhunderts aus der Eremitage in Leningrad und dem Pusckin Museum in Moskau.

CHICAGO Art Institute. Bis 3. 12. 1972: Gemälde von Georges Braque. - Bis 31. 12. 1972: Dutch Genre Drawings.

DUSSELDORF Kunstmuseum. November 1972: Almir Mavignier: Prinzip Seriell.

Städt. Kunsthalle. Bis 3. 12. 1972: Profitopolis.

DUISBURG Wilhelm-Lehmbruck-Museum. Bis 22. 11. 1972: Gemälde von Axel Arndt.

FRANKFURT Kunstverein. 17. 11. - 31. 12. 1972: Fetisch Jugend - Tabu Tod.

Graphisches Kabinett Karl Vonderbank. Bis 6. 1. 1973: Neuerscheinungen - Neuerwerbungen moderner deutscher u. ausländischer Graphik.

Kunstkabinett Hanna Bekker vom Rath. Bis 24. 12. 1972: Metallschnitte, Pastelle, Zeichnungen, Druckgraphik von Carl-Heinz Kliemann.

FREIBURG Städt. Sammlungen. Bis 3. 12. 1972: Die Bildhauer-Familie Hauser des 17. und 18. Jahrhunderts.

GÖTTINGEN Städt. Museum. 24. 11. - 31. 12. 1972: Landschaft, Landschaft.

HAMBURG Kunstverein. Bis 3. 12. 1972: Die Biennale von Venedig: Der amerikanische Pavillon.

Galerie Commeter. Bis 6. 12. 1972: Gemälde, Plastiken, Graphik von Otmar Alt.

Galerie de Gestlo. Bis 31. 1. 1972: Bilder von John Clem Clarke.

Galerie Levy. Bis 31. 12. 1972: Plastiken u. Multiple von Miguel Bercoc.

HANNOVER Kestner-Museum. 16. 11. 1972 - 14. 1. 1973: Englische Keramik.

Kestner-Gesellschaft. Bis 10. 12. 1972: Gesamtwerk von Henri Michaux - Boxen u. Collagen von Joseph Cornell.

Galerie Dieter Brusberg. November/Dezember 1972: Neue Bilder u. Zeichnungen von Lienhard von Monkiewitsch.

HEIDELBERG Kunstverein. Bis 26. 11. 1972: Neue Ornamentik.

KAISERSLAUTERN Pfalzgalerie. November 1972: Aquarelle von Karl Heinz.

KARLSRUHE Badisches Landesmuseum. Bis Februar 1973: Neue römische Ausgrabungen in Baden-Württemberg.

KOLN Galerie Boisserée. Bis 2. 12. 1972: Radierungen u. Lithographien von Salvador Dalí.

Kunstverein. Bis 7. 1. 1972: Gemälde, Gouachen, Zeichnungen von E. W. Nay.

Städt. Museum. Bis 6. 3. 1972: Masken und Narren - Traditionen der Fastnacht.

Galerie Theo Hill. 28. 11. 1972 - 10. 3. 1973: Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik von Erich Heckel.

Galerie Teufel. November 1972: Konstruktive Tendenzen in Westeuropa 1950 - 1960.

Galerie Der Spiegel. 17. 11. - 31. 12. 1972: Bernard Schultze.

KREFELD Kunstmuseum. Bis 3. 12. 1972: Hans Glauber - Aus der mechanischen Stadt, Aufnahmen u. Offsetlithos.